

Zur Frage der Erhaltung unserer Archive, Bibliotheken und Museen.

Von Dr. M. van Werveke.

(Schluß.)

IV. Umbau oder Neubau?

Habe ich also bewiesen, daß weder Archiv noch Bibliothek noch unsere Museen genügend untergebracht sind, so bleibt mir nun noch anzudeuten, auf welche Weise diesem Uebelstande abgeholfen werden kann. Es wird allerdings Geld, ja viel Geld kosten. Können aber Regierung und Kammer vor einer noch so großen Ausgabe scheu zurückweichen, wenn es sich um die Erhaltung alles dessen handelt, was unsere Vorfahren an Schätzen der Kunst und Wissenschaft auf das sorgsamste zusammengebracht und erhalten? Für andere Bauten gibt man nicht ungerne Gelder her; sollte das Geld nur dann gut angewendet sein, wenn diese Bauten dazu dienen, die Schönheit der Stadt zu vermehren oder der Bequemlichkeit zu dienen? Sollte es umsonst weggeworfen sein, wenn es bestimmt ist, für die Bildung der Einwohner, für ihre Liebe zum Vaterlande und damit für ihre eigene Ehre die reichlichsten Zinsen zu tragen! Nein, ich denke besser von unseren Landesvätern! Sie haben schon mehr als einmal den Beweis gegeben, daß sie doch auch Sinn für die Künste und die Wissenschaften haben; sie werden es auch diesmal thun.

So geht denn mein Vorschlag dahin, alle unsere Sammlungen in einem einzigen Bau zu vereinen, der somit zugleich Archiv, Bibliothek und Museum wäre. Es wäre freilich nicht nötig und auch aus administrativen Gründen schwerlich thunlich, daß das ganze Archiv dorthin übersiedelte; es wäre vollauf genügend, wenn das historische Archiv, etwa bis 1815, von der laufenden Aktenmasse getrennt würde. Wir würden so dem Grundsatz treu werden, der sich überall Bahn bricht, daß alle Archivalien, welche auf eine bestimmte Zeit zurückgehen, der Forschung so zugänglich wie nur irgend möglich sein sollen, wie zu Paris, wo eine ungeheure Menge von Originaldokumenten in dem sogen. cabinet des titres jedermann zugänglich sind, oder zu London, wo im Public Record Office das Jahr 1760 als das Normaljahr angesehen ist, der Art, daß jeder anständige Mensch Archivalien, die vor das Jahr 1760 hinaufreichen, sich im Studierzimmer auf dieselbe Weise kann reichen lassen, wie etwa Bücher in einer öffentlichen Bibliothek. Man könnte dagegen die Bibliotheken der einzelnen Abtheilungen des Instituts mit der großen Landesbibliothek vereinigen und so ein Ganzes schaffen, um das uns viele unserer Nachbarstädte mit Recht beneiden würden. Auf Einzelheiten der dabei nötigen Organisation einzugehen, ist allerdings hier nicht der Platz; doch ist der Nutzen, den die Vereinigung von Archiv, Bibliothek und Museen in einem Gebäude und womöglich in einer Hand bringen würde, zu einleuchtend, als daß es nötig wäre, noch weiter darauf einzugehen.

Wir stehen indessen nun vor der Frage, ob Neubau oder Umbau? Daß ein Neubau einem Umbau vorzuziehen sei, liegt auf der Hand, denn wir haben jetzt nur ein einziges Gebäude, das eventuell umgebaut werden könnte, das alte Körnermagazin im heiligen Geist. Man hat freilich in dieser Hinsicht bis jetzt schon schlimme Erfahrungen gemacht, da noch alle Umbauten, welche seit dem Abzug der Garnison vorgenommen worden sind, sich in der Folge als nicht zweckentsprechend erwiesen haben; es wäre in den einzelnen Fällen wohl besser gewesen, wenn eine vorherige zufällige Zerstörung des betreffenden Gebäudes die Regierung in die Notwendigkeit verjagt hätte, ein neues Gebäude zu errichten.

Auch in diesem Falle glaube ich kaum, daß ohne sehr bedeutende Kosten etwas